

-5. JUL. 1934 08118

Der Minister
des Kultus, des Unterrichts
und der Justiz
Abteilung Kultus und Unterricht

Karlsruhe, den 5. Juli 1934.
Schloßplatz 14/18
Fernsprecher Nr. 6650-6655.

№ B.31609.

Presse.

- 13 Anlagen: 2 Zeitungsaus-
schnitte,
1 Abschrift
Pressenotiz (10fach)..

Im Abschnitt "Aus der Bewegung" in der Morgen-
ausgabe des Führers am Samstag, den 23. Juni 1934 ist
unter der Überschrift "Wir revolutionieren die Schule"
ein Artikel erschienen, in welchem insbesondere die Leh-
rerschaft an höheren Schulen in den Augen der Öffent-
lichkeit verächtlich gemacht wird. Dieser Eindruck wurde
noch verstärkt dadurch, dass unter der Bezeichnung
"So sieht er aus, der Bildungsphilister" eine Zeichnung
eines Lehrers beigefügt wurde, die man nur als Zerrbild an-
sehen kann. Da bereits am 8. Februar 1934 in der Morgen-
ausgabe des Führers eine Veröffentlichung "Einträch-
tige Volksgemeinschaft" erschienen war, die in den Kreisen
der Lehrer an höheren Schulen bösses Blut gemacht hatte,
weil diese u.a. für den Verlust des Weltkrieges verant-
wortlich gemacht wurden, sah ich mich veranlasst, dem
Führer durch den N.S.-Pressedienst sofort einen Artikel
zur Aufnahme zu schicken, in welchem die Angriffe auf die
Lehrer entsprechend zurückgewiesen werden. Eine Abschrift
dieses Artikels liegt bei. Der Führer hat die Aufnahme

An das
badische Staatsministerium

K a r l s r u h e .

://

abgelehnt und nach mehrmaligen Vorstellungen des Ministerialdirektors im Unterrichtsministerium folgendes

Schreiben an mich gerichtet:

Es ist ^{uns} vom Kultusministerium ein Schriftstück zugegangen, das eine Art Erwiderung auf einen im "Führer" erschienenen Artikel "Wir revolutionieren die Schule" darstellt und von uns veröffentlicht werden sollte. Leider ist es uns nicht möglich, diese Veröffentlichung auch nur teilweise vorzunehmen. Hingegen haben wir Ihrem telephonischen Anruf entsprechend die sachliche Unrichtigkeit des Staatsjugendtages in unserer heutigen Zeitung in Meldungsform richtig gestellt.

Jch bin jederzeit zu einer mündlichen Aussprache mit Jhnen gerne bereit.

Heil Hitler!

gez. Neuscheler,

Hauptschriftleiter."

Jch kann mich mit dem Bescheid des Führers nicht zufrieden geben, weil ich mich verpflichtet fühle, die mir unterstellte Lehrerschaft gegen ungerechtfertigte Angriffe in Schutz zu nehmen. Jch habe im Interesse der Volksgemeinschaft vor längerer Zeit bereits der Lehrerschaft verboten, auf Angriffe in der Presse zu antworten. Umsomehr fühle ich mich verpflicht-

tet, erforderlichenfalls mich schützend vor sie zu stellen.
Ausserdem weise ich darauf hin, dass die Wirkung von Artikeln, wie sie im Führer über die Lehrerschaft erschienen sind, niemals die sein wird, dass der Geist des Nationalsozialismus in der Schule vertieft wird, sondern dass die inneren Hemmungen der Lehrerschaft, soweit sie überhaupt noch vorhanden sind, durch derartige beleidigende Angriffe nur gestärkt werden. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf einen Artikel im "Völkischen Beobachter", Berliner Ausgabe, vom Sonnabend, den 23. Juni 1934 "Unsere Pflicht" von Gunter d'Alquen hinweisen. In diesem wird folgendes ausgeführt:

"Denke immer daran, dass es wichtiger ist, zu verhindern, dem neuen Deutschland in Mißverständnis einen Gegner zu schaffen, als irgend einen Unverbesserlichen zu bekriegen."

Denke immer wie früher daran, dass sich der Kampf um jeden einzelnen Lohnt, dass wir den Menschen g a n z gewinnen müssen, sollen wir eine Gemeinschaft sein, zuverlässig und treu in schweren wie in guten Tagen."

Aufgrund des Vorgetragenen habe ich zwei Anträge zu stellen: Einmal bitte ich auf den "Führer" in der dort geeignet erscheinenden Weise einzuwirken, dass er in Zukunft Artikel der von mir beanstandeten Art über die Lehrer-

schaft nicht mehr bringt, weil das Ansehen der Lehrer
bei den Schülern hierdurch aufs schwerste erschüttert wird.

Zweitens bitte ich durch die Pressestelle der
Staatsregierung anliegende kurze, allgemein gehaltene
Notiz im Staatsanzeiger bekannt zu geben. Abdrucke für die übrige
Presse sind angeschlossen.

Von der getroffenen Verfügung bitte ich mich zu
verständigen. Auf beschleunigte Veröffentlichung der mit-
geteilten Pressenotiz muss ich den grössten Wert legen.

Der Herr Reichsstatthalter erhält Nachricht von
diesem Vortrag.

